

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 13 (1906)
Heft: 27

Artikel: Zum Abonnements-Wechsel
Autor: Frei, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-533465>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Abonnements-Wechsel.

Die „Päd. Blätter“ laden freundlich zu neuem Abonnement ein. Sie holen aber nicht weit aus, um die Notwendigkeit eines Abonnements zu empfehlen. Die Vorgänge neuesten Datums aus dem Schosse des st. gallischen Erz.-Rates-Verbot des konfessionellen Schulgebotes in der grossen kath. Gemeinde Flums — und die offene Stellungnahme des deutschen Lehrervereins an seiner Jahrestagung in München, mitten in Katholisch-Bayern, für die Simultanschule, das sind Zeiterscheinungen, die jedem kath. Leser sagen quid de nocte, wie spät es ist. Auch in Glarus tendierte man abseits des schweiz. Lehrervereins leise aber doch mit anerkennenswerter Offenheit auf volle Zentralisation des Schulwesens mit Schöpfung eines Erziehungssekretärs, der die Wege zur Unifikation ebnen und die immer noch gegen sein Dasein wogenden Wellen glätten soll. Wir fürchten diesen Sekretär noch nicht, denn vor Luftgebilden — und heute bleibt er noch Luftgebilde — muss niemand Furcht haben. Aber eines dürfen wir nicht übersehen: die Idee der vollen Zentralisation auf dem Gebiete des Schulwesens, die Gelüste nach dem 1882 gründlich geköpften Schulsekretär bestehen heute noch, und je mutiger unsere Nachbarstaaten nach konfessionsloser Staatsschule rufen, um so lebhafter und um so verständlicher ertönt bei uns der Ruf nach einem Schulsekretär. —

Ernsteste Anzeichen auf dem Gebiete des Schulwesens künden sich an. Je nun, an uns ist es, ebenso laut die kath., die konfessionelle Schule zu verlangen und ebenso energisch sie, wo sie besteht, mit den ihr gehörenden Rechten zu reklamieren. Wir nötigen keinen Andersdenkenden, ein Ave Maria zu beten, ein Kreuzzeichen etc. zu machen, aber in mehrheitlich kathol. Gemeinden soll uns das Recht gewahrt sein, in der Schule konfessionell zu handeln. Das ist die echte Toleranz; das ist die richtige Freiheit, die keinen zwingt, aber zugleich auch keinen in konfessioneller Beziehung hindert, Alles innert dem Rahmen eines gerechten Gesetzes, innert dem Rahmen des Schicklichen und Nützlichen. Ein anderes Vorgehen, das eine winzige Zahl Nicht-Katholiken in ihrer religiösen Anschauung schützt, aber die Katholiken dadurch in ihrem eigenen Glauben kränkt und verletzt und ihnen verbietet, im Namen des dreieinigen Gottes die Arbeit zu beginnen oder für diese Arbeit den Beistand der göttlichen Mutter zu erflehen, solch ein Vorgehen ist nicht freiheitlich und nicht tolerant, das ist einseitige Toleranz und hinkende Freiheit, das ist Tyrannei unter dem Deckmantel religiöser Toleranz. —

Keine Furcht nicht, liebe Freunde, aber Einigkeit, Klarheit und Ausdauer in der Arbeit für den christlichen, für den kath. Charakter von Schule und Lehrerstand. Der gläubige Protestant steht auch auf unserer Seite, auch er will mit Christus, für Christus und durch Christus an die Schularbeit, aber mit dem aus eigener Macht auferstandenen Christus, nicht mit dem verschwommenen Christus moderner Humanisten. Das ist die Auffassung der Chef-Redaktion der „Päd. Blätter“. Wir werden allezeit und jedermann gegenüber die Rechte des Lehrerstandes und die zeitgemässe Entwicklung des Lehrerstandes wahren und verteidigen, aber wir lassen auch nicht rütteln an der kath. Auffassung der Schule und ihrer Aufgabe, nicht rütteln an den traditionellen Rechten und Gepflogenheiten dieser Schule. —

Fortschrittlich? Ja. Neuheidnisch? Nein.

Einsiedeln im Juli 1906.

Cl. Frei.

